

vierteljährl. Abonnements-  
preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Sgr.  
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 14.

Halle, Sonnabend den 17. Januar

1835.

## Deutschland.

Merseburg, d. 14. Januar. Das neueste Stück des diesjährigen Amts-Blatts der hiesigen Königl. Regierung meldet in der Personal-Chronik des Bezirks: Der Steuerrath du Grouilliers aus Salzwedel ist an die Stelle des pensionirten Steuerraths Billaret in Halle vom 1. November v. J. ab versetzt worden.

Auch die in Zeitz und Quersurth neu errichteten Land- und Stadtgerichte sind, gleich denen in Weissenfels und Sangerhausen, am 1. Januar d. J. in Wirksamkeit getreten.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Januar. Bei den alten Römern war der Gebrauch, daß hinter dem triumphirenden Feldherrn auf dem Siegeswagen ein Sklav stand, der öfter die Worte ausrief: „Denke daran, daß du ein Mensch bist!“ Dabei konnte sich denn der Triumphtor denken, was er wollte, folglich auch das Beste. Anders ist es in England bei den Parlamentswahlen, wo man den Kandidaten sogleich an seine Menschlichkeit auf eine Weise erinnert, daß er der Mühe, über die weitere Auslegung der ihm zugerufenen Worte nachzudenken, überhoben ist. Die Bezeichnungen „Schurke“, „Schuft“, „Verräther“ sind so sprechend, und werden, wenn ja der mißfällige Kandidat noch darüber in Zweifel sein sollte, ob er damit gemeint sei, durch so nachdrucksvolle Handlungen, als Kothwerfen und Steinschleudern, durch Zischen, Gebüll, Geheul, durch Herabreißen der Kleider vom Leibe und gewaltsames Antasten desselben, in solchem Maaße begleitet, daß alle Zweifel weit hinweg schwinden. Die jetzigen Wahlen haben denn auch Vorgänge dieser Art aufzuweisen gehabt, die in einem rein monarchischen Staate als nichtswürdig und bodenlos ge-

mein, in einem konstitutionellen Lande hingegen als eine natürliche, wenig erhebliche Folge der Meinungsverschiedenheit angesehen werden. Es ist zu bedauern, daß namentlich die Partei der Reformers von Vorwürfen der Art, die besonders in Bezug auf dergleichen Ereignisse bei den Londoner Wahlen ihr mit Recht gemacht werden, sich nicht freisprechen kann. Die Tories werden sagen: Welcher Sieg, an dessen Trophäen Straßenkoth klebt! Die Reformers werden antworten: Welches System, zu dessen Aufrechthaltung das Blut armer irländischer Bauern in Strömen fließen muß! — Traurige Wahl zwischen Blut und Koth! Welche Schattenseite des politischen Lebens in Alt-England!

Die Gesamtzahl der bis jetzt erfolgten Wahlen giebt der Globe auf 218, darunter 89 ministerielle und 129 Oppositions-Kandidaten; der Courier dagegen auf 223, darunter 99 ministerielle und 124 Oppositions-Kandidaten an.

Bei Ballyshannon in Irland soll ein neues Gesetz bei Einsammlung der Zehnten vorgefallen, und sechs bis sieben Personen getödtet worden sein.

## Türkei.

Konstantinopel, d. 2. Dec. Wieder ist in Syrien ein Aufstand ausgebrochen: die Ansaris, ein das Gebirgsland zwischen Tripolis und Aleppo bewohnender Volksstamm, haben gegen die Aegyptier zu den Waffen gegriffen. Der Vice-König von Aegypten, Mehemet Ali, richtete vor einigen Monaten an die verschiedenen europäischen Höfe eine Note, worin er sie um die Anerkennung seiner Unabhängigkeit anging. Wie man jetzt vernimmt, haben die französische und die englische Gesandtschaft der Pforte diese Note, so wie die Antworten ihrer Regierungen darauf mitgetheilt. Der Sultan war besonders über die Note

der englischen Regierung erfreut, wegen der freimüthigen und energischen Weise, womit sie des Pascha's Vorschlag zurückweist und den festen Entschluß ausspricht, sich einer den Interessen des türkischen Reiches so geradezu nachtheiligen Maßregel zu widersehen.

Neuere Nachrichten aus Alexandrien bis zum 20. December melden mit noch mehr Bestimmtheit die zu Stande gebrachte Ausgleichung der hauptsächlichsten Differenzen zwischen der Pforte und Mehmed Ali, und führen insbesondere an: daß Ibrahim Pascha den Bezirk von Orfa, dessen widerrechtliche Besetzung eine der wichtigsten Beschwerden der Pforte war, in Folge der Befehle seines Vaters bereits wieder geräumt habe.

### Die Parlamentswahlen in England.

Vor der Annahme der Parlaments-Reformbill im Jahre 1832 saßen im Unterhaus 513 Abgeordnete aus England und Wallis, nemlich: 80 von 40 Graffschaften, 50 von 25 Städten, 339 von 172 Flecken, 4 von den Universitäten Oxford und Cambridge, 16 von 8 Hafenplätzen, 24 von 12 Graffschaften und 12 Flecken in Wallis. Unter den 172 Flecken, welche 339 Parlamentsglieder wählten, waren die meisten von der großen Landaristokratie abhängig: das Wahlrecht der Nation erlitt dadurch wesentlichen Abbruch. Ein reicher Gutsbesitzer in England ernannte Parlamentsglieder, wie in Deutschland eine Patronats-herrschaft Dorfpfarrer. In den weniger abhängigen Wahlorten herrschte neben dem Einfluß die Besetzung. Und wenn dann zuletzt das Parlament gewählt und beisammen war, machten sich oft die Mitglieder für die ansehnlichen zur Durchsetzung ihrer Wahl aufgewandten Kosten bezahlt, indem sie ihre Stimmen den Ministern verkauften. Durch die Reformbill ward die Zahl der Abgeordneten von England und Wallis von 513 auf 500 herabgesetzt, und zwar so, daß 53 Graffschaften 160 Mitglieder ins Parlament schicken, und die übrigen 340 von 203 Städten, Flecken, Hafenplätzen und Universitäten gewählt werden. Von den früher berechtigten Wahlorten wurden 56 ganz ihrer Privilegien beraubt. Diese 56 waren, was man rotten boroughs (verfaulte Flecken) nannte, Plätze, in alter Zeit blühend und bevölkert, im Wechsel der Dinge aber heruntergekommen und nur noch von wenigen Familien bewohnt. Dreißig anderen Flecken, die weniger verfallen, wurde nur die Hälfte ihrer Vorrechte genommen; sie schicken nun jeder einen Abgeordneten, statt der früheren zwei. Zunächst wurden 43 neue Wahlorte creirt, von welchen 22 jeder zwei Mitglieder des Parlaments ernennen, und 21 jeder eins. Die Grundlage dieser Anordnung fand man in einem Bericht über die Zahl der Häuser und den Verlauf der Grundsteuer, wie sich beide im Jahr 1831 herausgestellt hatten. In den 53 Graffschaften sind 370,379 Wähler eingeschrieben, welche 160 Abgeordnete zu ernennen haben; in den 203 Städten und Flecken zählt man 285,958 eingeschriebene Wähler, 340 Parlamentsglieder abordnend. Die

Gesamtsumme der Wähler in England und Wallis ist sonach 656,337, und da diese zusammen 500 Repräsentanten wählen, so kommen im Durchschnitt 1313 Stimmen auf ein Parlamentsglied. Die Kosten für die Aufnahme der Stimmen bei den Wahlen sind unbedeutend. Dagegen belaufen sich die gesetzlichen Unkosten für jeden Kandidaten, der ins Parlament gewählt wird, im Durchschnitt auf Hundert Vierzehn Pfund Sterling (gegen 800 Thaler). Die weit größeren ungesetzlichen Kosten lassen sich, wie leicht zu ermessen ist, nicht auf statistische Angaben bringen.

Folgendes ist die Art und Weise, wie bei den Parlaments-Wahlen verfahren wird: Am ersten Tage der Wahl, wo die Kandidaten ernannt werden, eröffnet der bei der Wahl den Vorzug führende Beamte die Versammlung der Wähler mit Verlesung des Wahl-Ausschreibens und der Akte gegen verbotene Wahl-Untriebe und Besetzungen. Dann folgen die Reden der angesehensten Freunde des Kandidaten, deren Einer die Ernennung des Letzteren beantragt, während die Anderen den Antrag unterstützen. Nachdem dies geschehen ist, und auch die Kandidaten Reden an die Wähler gehalten haben, wird abgestimmt, und zwar zuerst nur durch Aufhebung der Hände. Dies genügt, wenn kein Gegner auftritt oder der aufgetretene sich zurückzieht, wie es diesmal in Westminster der Fall war. Bleibt aber das Resultat dieser Abstimmung zweifelhaft, oder verlangen es die Freunde eines durchgefallenen Kandidaten, wie es diesmal in der City, in Marylebone und Greenwich geschah, so beginnt am folgenden Tage die zweite Abstimmung, wo dann jeder Wähler sein Votum zu Protokoll geben muß. Hier erst können die Stimmen gezählt werden.

### Claude Gueux, von Victor Hugo.

(Eine Gefängnißscene.)

(Fortsetzung.)

Abends, zur Zeit der Feierstunde, machte Herr D. seinen gewöhnlichen Gang durch die Werkstätte. Sobald ihn Claude von weitem erblickte, nahm er seine grobe Mütze ab, knöpfte sein graues Wamms, die traurige Livree von Clairvaux, zu, — denn es ist Grundsatz in den Gefängnissen, daß ein ehrerbietigst zugeknöpftes Wamms die Vorgesetzten günstig stimmt. Mit der Mütze in der Hand stand er aufrecht am Eingange zu seiner Bank und wartete das Vorübergehen des Aufsehers ab. Als er vorüber war, sagte Claude: Herr D.! — Der Aufseher hielt an und drehte sich halb um. „Ist es wahr, Herr D., sagte Claude, daß man Albin eine andere Wohnung angewiesen hat?“ — Ja, antwortete der Aufseher. „Herr D., fuhr Claude fort, ich bedarf Albin's, um zu leben. Sie wissen, daß die Portion des Hauses mich nicht satt macht, und daß Albin sein Brod mit mir theilte. Wäre es nicht möglich, Albin und mich in dieselbe Wohnung zu versetzen?“ — Unmöglich, die Verfügung ist bereits getroffen. — Von wem? — Von mir. — Herr D..., Leben oder Tod hängt für mich davon ab, und bei Ihnen steht es, darüber



zu entscheiden. — Ich nehme eine einmal getroffene Verfügung nie zurück. — Herr D., habe ich Sie je mit irgend etwas beleidigt? — Niemals. — Warum trennen Sie mich also von Albin? — Weil es mir so gefällt.

Nach dieser Erklärung setzte der Aufseher seinen Weg fort.

Claude senkte das Haupt und antwortete nichts mehr. Beklagenswerther Löwe im Käfig, dem man seinen Hund nahm!

Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß der Kummer über diese Trennung den gewissermaßen krankhaften Heißhunger des Gefangenen um nichts verminderte. Es schien überhaupt keine Aenderung in ihm vorzugehen. Mit keinem seiner Kameraden sprach er von Albin. In den Erholungsstunden ging er für sich im Hofe auf und ab, — und hatte Hunger. Dabei blieb's.

Diejenigen, welche ihn genauer kannten, bemerkten auf seinem Gesichte etwas Unheimliches und Düsteres, das sich von Tag zu Tag vermehrte. Uebri gens war er sanfter als je.

Mehrere erboten sich, ihre Portion mit ihm zu theilen, aber er verweigerte es lächelnd.

Seit jener Erklärung, welche ihm der Aufseher gegeben hatte, that er jeden Abend etwas, das von Seiten eines so ernstlichen Menschen in Erstaunen setzte. In dem Augenblicke nämlich, in welchem der Aufseher auf seinem gewöhnlichen Gange vor seinem Plage vorüberging, schlug Claude die Augen auf und sah ihn fest an. Hierauf richtete er mit einem Tone voll innerer Beklemmung und Grimm, der eben so viel mit der Bitte, als mit der Drohung gemein hatte, nur die zwei Worte an ihn: „Und Albin?“ — Der Aufseher stellte sich, als habe er nichts gehört, oder er ging weiter, indem er die Achseln zuckte.

Dieser Mensch hatte Unrecht, die Achseln zu zucken, denn allen Zuschauern dieser sonderbaren Scene war es klar, daß Claude Gueux innerlich zu irgend etwas entschlossen sei. Das ganze Gefängniß sah mit Bangigkeit dem Resultate dieses Kampfes zwischen Eigensinn und Entschluß entgegen.

Es ward durch Zeugen bestätigt, daß Claude unter Anderm einmal zu dem Aufseher sagte: „Herr D., ich bitte darum, geben Sie mir meinen Gefährten zurück. Ich versichere Sie, Sie würden wohl daran thun. Merken Sie sich, daß ich es Ihnen sagte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

#### Guts-Verpachtung.

Das Herzogl. Gut zu Großbadegast, 4 Stunden von Dessau und 1 Stunde von Cöthen gelegen, soll auf 12 Jahre, von Johannis 1836 an bis dahin 1848, im Wege der Submission verpachtet werden.

Es gehören zu diesem Gute, außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und den hert-

schaftlichen Inventarien, 1465 Morgen 98 □ R. Acker, 49 Morgen 19 □ R. Wiesen, Brauerei, Branntweinbrennerei, Fischerei und nicht unbedeutende baare und Natural-Gefälle.

Die Pacht-Bedingungen und nähern Nachweisungen können in der hiesigen Cammer, Canzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen die Gebühr abschriftlich mitgetheilt werden, und werden qualifizierte Pachtlustige hierdurch eingeladen, ihre Pachtgebote spätestens bis zum 1. Mai 1835 bei der unterzeichneten Herzogl. Cammer, welche übrigens auch zu einem früheren Pacht-Abschlusse mit einem annehmlichen Pachtbewerber bereit ist, einzureichen und sich dabei zugleich über ihre Qualifikation und den Besitz des erforderlichen Vermögens auszuweisen.

Dessau, am 19. December 1834.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Wackerhaus, an einer der schönsten Lagen gelegen, zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Kommissionsair W i e l e r in der Steinstraße.

Künftigen Sonntag, als den 18. Januar, soll im Gasthose zum Goldenen Engel vor dem Steinhore ein Pfannkuchenfest gehalten werden, wobei um zahlreichem Zuspruch gebeten wird.

### Offene Rendanten-Stelle.

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standes-Person wird ein solider und zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welcher fähig ist, in Abwesenheit des Besitzers allen Domonial-Geschäften selbständig vorzustehen, auch die Wirthschaftskasse und Correspondenz zu führen im Stande ist. Das Gehalt wird nach den Fähigkeiten festgestellt. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

### Wagenachsen.

Einspännige, zwei- und dreispännige eiserne Wagenachsen mit abgedrehten Schenkeln, aufgebohrten Büchsen und Kapseln, gleich fertig zum einlegen, à lb 4 Sgr. 4½ Pf. und dergl. à lb 2 Sgr. 11 Pf., empfiehlt die Eisenhandlung

Kunde & Uhlin.

Einen Deconome-Verwalter, einen Jäger, einen Bedienten, 2 Marquiers, mehrere Kutscher und Hausknechte, so auch eine Wirthschafterin, eine Jungfer, mehrere Köchinnen und Hausmädchen, kann ich vermögge ihrer guten Zeugnisse und Empfehlungen den darauf reflectirenden hohen Herrschaften gewissenhaft besorgen. J. G. Fiedler, Inhaber des Commissions- und Versorgung-Comptoirs zu Halle, Stadt-Fleischergasse No. 151.

Veränderung wegen ist ein am Schulberg von Ostern d. J. ab gemiethtes Familienlogis, bestehend aus 3 tapezirten Stuben und einer Kammer vorn heraus, 1 Alkoven, 1 Hinterstube, 3 Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses, an einen andern Miether abzulassen, und kann das Nähere in der Bräu-derstraße No. 223, zwei Treppen hoch, erfragt werden.

Feinsten Tafel-Bouillon empfiehlt

A. Schelling am Markte.

Heute findet das erste Abonnements-Concert bei  
George Schmidt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle  
bei C. A. Schwesche und Sohn:

Ruggieri's praktischer Unterricht in der  
Feuerwerkerkunst

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Oder voll-  
ständige Anweisung, alle Arten von Land-, Wasser-  
und Luftfeuerwerken, so wie auch Feuerwerke zu Luft-  
ballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu  
verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet  
von Fr. F. Hartmann. Mit 29 Tafeln Abbildun-  
gen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

21 offene Stellen,

als: 7 für Commis, Buchhalter und Reisende in allen  
kaufmännischen Branchen; 2 für Hauslehrer in den  
angesehensten Familien; 6 für Apothekergehülften in be-  
deutenden Oefficien; 1 für 1 Privatsecretair; 2 für  
Oeconomie-Verwalter auf großen Domainen; 1 für  
1 Förster und 2 für Wirtschaftserinnen und Erzieherin-  
nen, sollen theils sogleich, theils zu Ostern unter den  
vortheilhaftesten Bedingungen vergeben werden durch  
das allg. Geschäfts-Comptoir von

C. Weinert's Wwe. & Sohn in Leipzig.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung erscheint  
und nehmen die Unterzeichneten Subscription an:

Fr. von Schiller's sämmtliche Werke in zwölf  
Octav-Bänden, Weinpapier, mit zwölf Stahlstich-  
chen als Titelbilder.

Diese Ausgabe, durch eine höchst interessante Ab-  
handlung Schiller's „über den Zusammenhang der thie-  
rischen Natur des Menschen mit seinen geistigen“, und  
eine biographische Skizze seiner Gemahlin vermehrt,  
wird in vier Lieferungen, jede zu drei Bänden bestehen  
und mit 12 Stahlstichen geziert werden, worunter die  
Bilder Schiller's und seiner Gemahlin.

Der Subscriptions-Preis ist 10 Rthlr., welcher  
Betrag beim Empfange jeder Lieferung mit 2 Rthlr.  
15 Sgr. zu entrichten ist. Für diejenigen, welche das  
Ganze auf einmal bezahlen, besteht bis zur Oster-Messe  
ein Pränumerationspreis von 8 Rthlr.

Um baldige Einsendung der Bestellungen bitten

C. A. Schwesche und Sohn in Halle.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15. Jan. 1835.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch.	100 $\frac{1}{2}$	100	Öftr. Pfandbr.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	106 $\frac{3}{4}$	—
Pr. = Sch. d. Seeh.	62 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	106 $\frac{3}{4}$	—
Rm. Ob. m. l. G.	100	99 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	—	106 $\frac{3}{4}$
Nm. Int. Sch. do	—	99 $\frac{1}{2}$	riichst. G. d. Nm.	—	74 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	74 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	—	98 $\frac{1}{2}$	Zinisch. d. Nm.	—	74 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	74 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D.	—	17 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. A.	—	102	Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	—	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichs'or	—	13 $\frac{1}{2}$
			Disconto	—	5 $\frac{1}{4}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Magdeburg, d. 14. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 28 — 30 thl.	Gerste 23 — 24 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen 28 — 29 $\frac{1}{2}$ "	Hafers 14 — 16 "

Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 12. Januar. Weizen bleibt  
fortwährend in großer Auswahl am hiesigen Markte.  
Saal-Weizen weißer gilt 44 bis 46 Thlr., gelber  
37 Thlr., Altmärker 39 Thlr., Uckermärker 43 Thlr.  
Roggen ist nicht so viel am Markt als Weizen.  
Auf Lieferung zum Frühjahr ist der Preis 32 Thlr. pr.  
Wipl. zu 25 Schfl., mit  $\frac{1}{2}$  Betrag als Angeid. Ger-  
ste von der Saale ist zu 29 Thlr. pr. Wipl. zu 24 Schfl.  
in geringen Posten zu haben. Auf Lieferung zum Früh-  
jahr werden für Saal-Gerste, der Wipl. zu 24 Schfl.,  
29 Thlr. gefordert. Hafersand in der abgewichenen  
Woche wenig Käufer. Auf Lieferung zum Frühjahr  
fordert man für 45 $\frac{1}{2}$  Pfund schwere Waare 17 $\frac{1}{2}$  bis  
17 $\frac{1}{2}$  Thlr., wozu aber keine Verkäufe gemacht wurden.

— London, d. 6. Januar. Die Zufuhren von  
Wehl und Weizen am gestrigen Markte waren nur  
schwach, auch fand letzterer in den besseren Gattungen  
leichten Absatz zu den bestehenden Preisen, ja auserle-  
te Waare ward selbst eine Kleinigkeit höher bezahlt; in  
den geringern aber war der Umsatz nicht belebt. Ger-  
ste war auch wenig vorhanden und gute Malzwaare  
behauptete sich auch reichlich zu den bestehenden Preisen.  
In Hafers hat ein ansehnlicher Verkehr Statt gefun-  
den und es sind  $\frac{1}{2}$  a 1 s höhere Preise bedungen worden.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Januar.

- Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Hoffmann a. Eiber-  
feld. — Hr. Kaufm. Carl Hoffmann a. Berlin.  
— Hr. Kaufm. Möller a. Eiberfeld.  
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Kressmann a. Mag-  
deburg. — Hr. Kaufm. Voigtländer a. Halber-  
stadt. — Hr. Kaufm. Drüster a. Hamburg. —  
Hr. Kaufm. Werner a. Altona. — Hr. Kaufm.  
Schmidt a. Hamburg.  
Goldnen Ring: Madame Heine a. Drestler.  
Goldnen Löwen: Hr. Fabrikbesitzer Fiege a. Pa-  
derborn. — Hr. Kaufm. Gericke a. Breslau. —  
Die Hrrn. Kaufl. Herrmann, Spieß, Vuhl, Dis-  
mann u. Köder a. Eiberfeld. — Hr. Kaufm.  
Dürchhardt a. Ulrich. — Die Hrrn. Partic. Frhr.  
v. Bodenhausen u. D. v. Zanner a. Wittenberg.  
Schwarzen Adler: Hr. Doc. Wolter a. Merseburg.  
Drei Schwänen: Hr. Gerbermeister Etze mit  
Schwester a. Dresden.